

LIEBE LESER*INNEN,

Einmal mehr eine bunte Themenpalette regionaler Geschichte liefert das vorliegende Mitteilungsblatt. Einblicke, Wissen und Bilder, die uns zu bereichern vermögen.

Rätsel schon zu Beginn. Farbprächtig ziert der Stammbaum der Familien Forstmeister-Schleifras den Titel. Wozu diene wohl diese „Familienaufstellung“ besonderer Art?

Inhaltlich weiter geht es von der Urkundenkunst zum handfesten Salzgeschäft: Weil heißbegehrt, da unentbehrlich, floss das Orber „weiße Gold“ jahrhundertlang über den Eselsweg in die Spessartgemeinden des Mainvierecks, bis billigere Quellen den Markt verdrängen.

Von evangelischer Kirche und der Arbeiterbewegung um 1900 bietet die Firmengeschichte der Waechtersbacher Steingutfabrik in Schlierbach eine Verhältnisbestimmung.

Bau- und Kunstgeschichte erhellen Beiträge über das 500 Jahre alte Windecker Rathaus und die Fenster des Glaskünstlers Richard Schröder in der 1913/14 erbauten ev. Kirche zu Birstein. Schließlich erzählt ein „sprechender Pokal“, von der Verleihung der Kardinalswürde an Franz Christoph von Hutten zum Stolzenberg durch Kaiser Franz I.

Der Beitrag „den Spessart von links sehen“ untersucht Dichtung und historische Wahrheit in Gotthold Glogers Roman „Philomela Kleespieß trug die Fahne“ von 1953. So erfährt man viel Lehrreiches am Beispiel der Geschichte von Villbach und Lettgenbrunn über wechselnde politische Strömungen und deren Rezeption im Laufe der Zeit.

Geschichte zeigt sich auch an individuellen Lebenslinien. So wird das „Leben unter zwei diktatorischen Regimen und Flucht“ der Julie Peukert nachgezeichnet sowie der letztlich hoffnungslose Versuch von Paula und Alexander Kohn nach dem Holocaust in ihre Schlüchterner Heimat zurückzukehren.

Auch schon Geschichte ist die kommunale Gebietsreform, die vor 50 Jahren aus drei Landkreisen den Main-Kinzig-Kreis formte, und auf 30 Jahre Forschungsgeschichte kann das „Archiv Frauenleben im Main-Kinzig-Kreis e.V.“ zurückblicken.

Ein Blick auf den „Wenkerbogen“ von Bad Orb erhellt die heimische Dialektforschung.

Der Bericht des „NABU-MKK-Arbeitskreises Eisvogel“ für die Jahre 2017–2019 beschließt den vielfältigen Inhalt dieser Ausgabe und lässt hoffen! Die Art befindet sich in den naturnahen Teilen des Kreisgebietes in einem günstigen Erhaltungszustand. Gleichwohl macht es Sinn, der Spezies mit Schutzmaßnahmen zu helfen.

Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre!

Christine Raedler

Wenn jeder Fleck zum Hinweis wird

Ein rätselhafter Stammbaum der Forstmeister-Schleifras
Joselyn Grimm 4

Orber Salz für die Spessartgemeinden im Mainviereck

Überarbeitete und gekürzte Fassung einer Abhandlung in: Beiträge zur Geschichte der Stadt und des Raumes Lohr
Dr. Jürgen Ackermann 9

Wenn Gläser sprechen könnten...

Verleihung der Kardinalswürde an Franz Christoph von Hutten zum Stolzenberg durch Kaiser Franz I.
Dr. Markus Lothar Lamm 14

500 Jahre Windecker Rathaus

Ein steingewordenes Sinnbild der Stadtgeschichte
Erhard Bus und Frank Schmidt 17

Evangelische Kirche und Arbeiterbewegung

Eine Verhältnisbestimmung um 1900 aus Schlierbach bei Wächtersbach
Anna Berting 24

Kennst Du den „Wenkerbogen“?

ein Plädoyer für die Orber Mundart
Hermann Heim 37

Leben unter zwei diktatorischen Regimen und Flucht

Sybille Behrens 41

30 Jahre „Archiv Frauenleben im Main-Kinzig-Kreis e.V.“

Barbara Kruse 46

Rückbesinnung und Neubeginn

Die Fenster von Richard Schröder in der 1913/14 von Ernst Faust erbauten Ev. Kirche zu Birstein
Dr. Götz J. Pfeiffer 50

Den Spessart von links sehen

Gotthold Glogers Roman „Philomela Kleespieß trug die Fahne“ (1953) und sein historischer Hintergrund
Herbert Bald 55

Nur zwei von 400 Schlüchterner Juden kamen nach dem Holocaust zurück – in eine fremde Heimat

Zum Schicksal von Alexander und Paula Kohn
Ernst Müller-Marschhausen 79

Der Eisvogel im Main-Kinzig-Kreis

Bericht des NABU MKK-Arbeitskreises Eisvogel für die Jahre 2017–2019
Dr. Matthias Kuprian, Sibylle Winkel und Ritsch Euler 89

50 Jahre Gebietsreform Main-Kinzig-Kreis

Hans-Wolfgang Bindrim M.A. 95

TITELBILD

Eine „Familienaufstellung“ besonderer Art bietet der Adelsstammbaum der Familien Forstmeister-Schleifras aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Beide Familien sind über Jahrhunderte in unserer Region fassbar. Das farbenprächtige und mit kostspieligen Farben wie Gold und Blau ausgestattete Pergament wurde für Carl Friedrich Forstmeister von Gelnhausen angefertigt, der von 1731–1814 lebte. Lange hatten die Forstmeisters die Burgmannen von Gelnhausen gestellt und zahlreiche Einkünfte besessen. Zur Entstehungszeit des Stammbaumes war es damit bereits vorbei. Wozu diene dann der aufwendige Stammbaum?